

**3804/AB XXIII. GP**

---

**Eingelangt am 08.05.2008****Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.**

BM für Unterricht, Kunst und Kultur

**Anfragebeantwortung**Bundesministerium für  
Unterricht, Kunst und KulturFrau  
Präsidentin des Nationalrates  
Mag. Barbara Prammer  
Parlament  
1017 Wien

Geschäftszahl: BMUKK-10.000/0082-III/4a/2008

Wien, 7. Mai 2008

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 3809/J-NR/2008 betreffend EJID Veranstaltung Hört auf, andere zu missionieren!? Martinsstüberl, Triebenbachstraße 26, 5020 Salzburg, die die Abg. Theresia Haidmayr, Freundinnen und Freunde am 10. März 2008 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Das Europäische Parlament und der Rat haben das Jahr 2008 zum Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs (EJID 2008) ausgerufen. Die Mitgliedsländer sind damit aufgerufen, relevante Akteure auf nationaler Ebene in die Umsetzung dieses EU-Jahres zu involvieren. Das Europäische Parlament und der Rat der Europäischen Union sehen dieses Jahr als wichtigen Schritt auf dem Weg zu einem interkulturellen Europa, in dem sich die verschiedenen Kulturen im Sinne einer sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Nachhaltigkeit konstruktiv gegenseitig bereichern. In diesem Zusammenhang ist es wesentlich Hintergrundinformationen zum Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs zu geben und im Zuge dessen klärend die Rolle meines Ressorts darzustellen:

Die Koordinierung der Umsetzung des EJD 2008 in Österreich liegt in meinem Verantwortungsbereich. Als Koordinationsplattform der Vernetzung für die nationale Planung und Umsetzung des EU-Jahres des interkulturellen Dialogs 2008 in Österreich hat das Ressort alle relevanten Akteure zur Mitwirkung in das EJD-Nationalkomitee eingeladen, in dem das Parlament (von Nationalratspräsidentin Mag. Prammer wurde aus der Parlamentsdirektion Dr. Megner entsandt), Ministerien, Sozialpartner sowie Schlüsselinstitutionen aus den Bereichen Bildung, Kultur, Jugend, Zivilgesellschaft und Medien zusammenarbeiten. Über die Wiener Integrationskonferenz sind rund 180 Migrant/innenorganisationen im Nationalkomitee vertreten. Die Liste der Nationalkomitee-Organisationen findet sich auf Seite 84-87 des Veranstaltungskalenders bzw. auf der Website [www.interkultureller-dialog-2008.at](http://www.interkultureller-dialog-2008.at).

„Vielfalt gemeinsam leben“, das Motto des Europäischen Jahres des interkulturellen Dialogs 2008, lädt ein zur Offenheit für Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund und zur Bereitschaft, einen Austausch auf gleicher Augenhöhe zu führen. Ein wertschätzender Dialog bereitet die Basis für ein Verständnis der Kulturen und bietet Europas Bürgerinnen und Bürgern die Chance, globale Zusammenhänge besser zu verstehen und sich verantwortungsvoll und mit Respekt in einem zunehmend komplexen sozialen und kulturellen Umfeld zu bewegen:

- Sensibilisierung möglichst vieler Bürger/innen – insbesondere junger Menschen – für die Bedeutung des interkulturellen Dialogs im Alltag
- Sichtbarkeitsfenster für laufende Aktivitäten zur Förderung des interkulturellen Dialogs und Initiierung neuer Projekte
- Zusammenarbeit und Vernetzung relevanter Akteur/innen, Involvierung der Medien
- Schaffung einer Basis für nachhaltige Fortsetzung der Initiativen

Um die Sichtbarkeit des EU-Jahres Anfang 2008 in einer breiteren Öffentlichkeit zu gewährleisten, hat mein Ressort im Zeitraum September-November rund 200 Veranstaltungen aus dem Wirkungsbereich des Nationalkomitees gesammelt und in einem gedruckten Veranstaltungskalender publiziert. Die inhaltliche und organisatorische Verantwortung für die Veranstaltungen liegt bei den einreichenden Institutionen. Die Veranstaltungsdaten mit Stand 12. Dezember 2007 beruhen auf den Angaben der jeweiligen Organisator/innen.

#### Zu Fragen 1 bis 2.1:

Nach Auskunft der Veranstalterin des Frauentreffs in der Pfarre St. Martin/Salzburg zum Thema „Hört auf, andere zu missionieren!?“ sind zu den Frauentreffs maximal 16 Teilnehmerinnen zu erwarten. Der Veranstaltungsort ist ein Teil des Pfarrzentrums St. Martin, das in den 70er Jahren erbaut wurde und die Kriterien der Barrierefreiheit erfüllt: Der Aufgang hat neben den Treppen auch Rampen, es gibt auch eine Rollstuhl-zugängliche Toilette. Die Veranstalterin merkt an, dass es grundsätzlich im Sinne eines Pfarrzentrums sei, dass es für alle gleichermaßen zugänglich und benutzbar ist.

Die Bundesministerin:

Dr. Claudia Schmied eh.